

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

1.3.1898 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 59.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, der Krankenpflegerin Schwester Pascalis Glöckler im klinischen Hospital in Freiburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Landesgeologen Dr. Gustav Adolf Sauer den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Februar d. J. gnädigst geruht, den Oberpostkassenbuchhalter Emil Grun dies aus Thorn zum Oberpostkassenassistenten bei der Kaiserlichen Oberpostkasse in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung vom 12. Februar d. J. gnädigst geruht, den Bezirksstierarzt Georg Störzer in Riddolfszell auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 23. Februar d. J. wurde Steuerkommissärassistent Casar Vertsch bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Säckingen zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Februar d. J. wurde Expeditionsassistent Adam Straub in Steinsfurt nach Bretten verlegt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Auszug der Deutschen aus dem böhmischen Landtag

Ist nun doch erfolgt. Wir haben diesen Schritt der deutsch-böhmischen Abgeordneten vorausgesehen und wiederholt, zuletzt noch in unserer Ausgabe vom 25. Februar, die Gründe, welche die Abstinenz der Vertreter des Deutschthums veranlassen, dargelegt. Es ist ein geschichtlich denkwürdiger Tag, an dem der Auszug der deutschen Abgeordneten aus der böhmischen Landstube erfolgte; waren es doch an diesem 26. Februar gerade 37 Jahre, seitdem die österreichische Verfassung geschaffen worden ist. Man wird sich dieses Tages in nächster Zeit noch oft erinnern, denn es ist nicht zweifelhaft, daß die Krisis, die Oesterreich seit Monaten durchmacht, sich zu einem Verfassungskonflikt zuspitzt, dem zunächst das Ministerium Gautsch zum Opfer fällt. Die abweisende Erklärung des Statthalters von Böhmen in der vorgestrigen Sitzung des böhmischen Landtages wird alle föderalistischen Elemente gegen das

Ministerium entzweien, dessen Lage gezählt sind. Der Schritt, den die deutschen Abgeordneten unternahmen, ist folgenschwer, aber er kann nicht mehr überraschen. Die ganze Session hindurch war die Thür des Landtagsaalles hinter den Deutschen nur zugelehnt, mehr als einmal waren sie schon auf dem Punkte, die Klinte zu ergreifen, und ein Geringeres als die von Schmähungen der Verfassung und Inultirungen der Deutschen strotzende Adresse hätte genügt, sie hinauszudrängen. Die tschechisch-feudale Majorität hat aber noch ein Lebziges gethan. Sie hat sich nicht begnügt, die Erweiterung des Wirkungsbereiches der Landtage gegen den ausgesprochenen und hundertfach bethätigten Willen der dritthalb Millionen reichstreuen Deutschen in der Adresse als Wunsch des ganzen Landes Böhmen der Krone vorzutragen, sie hat alles gethan, um den Deutschen den Aufenthalt in der vom Modergeruche der Fundamentalartikel erfüllten Atmosphäre des Landtages unmöglich zu machen. So haben die Deutschen wieder den Platz geräumt, auf dem die mit Hilfe der tschechischen „Volks“partei wieder zu Kräften gelangte Reaktion ihnen jede Aussicht auf eine erprießliche Wirksamkeit benommen hat.

In mannhafter Weise haben die deutsch-böhmischen Abgeordneten im Reichsrath wie im Landtage für die unveräußerlichen Rechte deutschen Volksthum gekämpft. Mit entschiedenen, jeden Zweifel ausschließenden Worten haben sie ihren Standpunkt in der Erklärung festgelegt, die der Abg. Rippert, als ihr Wortführer, am Samstag im böhmischen Landtag verlesen hat und die wir als denkwürdiges Aktenstück zur Geschichte des Deutschthums in Oesterreich im Wortlaut nachstehend folgen lassen:

„Aus einer Kommission des böhmischen Landtages, welche die deutschen Mitglieder beim Hervortreten der Tendenz und Richtung der Verhandlungen derselben mit einer Protesterklärung zu verlassen sich genöthigt sahen, ist der Entwurf einer Adresse an Seine Majestät den Kaiser hervorgegangen, deren Inhalt alles weit hinter sich läßt, dessen sich diese Seite des Hauses von den verbündeten Majoritätsparteien verhehlen konnte. Die Adresse, von welcher man voraussetzen sollte, daß sie an ein Ereigniß (das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers, d. Red.) anknüpfe, das alle Bürger dieses Staates mit den Gefühlen und Worten der Dankbarkeit um den Thron schaaren müßte, findet kein Wort der Anerkennung des segensreichen Fortschrittes, der, sehr im Gegentheil zu dem trüben Fluß früherer Zeiten, in dem letzten halben Jahrhundert auf allen Gebieten unseres Kulturlebens hervortrat und dessen Entfesselung und Förderung zu nicht geringem Theile jener Befreiung der Geister und der Volkskraft zu danken ist, für welche Ausgang und Grundlage die von Seiner Majestät dem Kaiser seinen Vätern gewährleistete Verfassung gewesen ist. Statt eines Wortes der Anerkennung dieser Thatfache und des huldigen Dankes findet diese „Subligationsadresse“ nur Worte des Tadels, der Klage und der Anklage, die an sich in solcher Einseitigkeit der Anführung unberechtigter Ursächlichkeiten aller Leiden und Unvollkommenheiten das Maß alles Zulässigen weit übersteigt. Wenn wir in einem wohlverstandenen Altruismus der an sich

so mannigfaltig veranlagten Länder und Völker Oesterreichs die Bedingung seiner Großmachtstellung nach außen und der Wohlfahrt im Innern erblicken, will diese Adresse den streberischen Egoismus der Masse als ein erlösendes Akranon an seine Stelle setzen und einem solchen zuliebe in eine Vielheit auflösen, was nach unserer Ueberzeugung bei der gegenwärtigen Weltlage heute mehr denn je der fürsorglichsten Zusammenfassung bedarf. Diefem Versuche gegenüber erklären wir feierlich die Einheit unseres Kaiserstaates als Grundbedingung seiner Existenz, hoch- und an jener uns von Seiner Majestät gewährten Verfassung festhaltend, welche höheren Forderungen entsprechend, im fortschrittlichen Sinne entwicklungsfähig, für alle Völker im Lande ausreichende Freiheit und Betätigung nationaler Eigenart darbietet. Wir haben nicht geglaubt, daß ein Adressentwurf, der alles verneint, was unserem Volke theuer ist, und alles fördert, was wir für unheilvoll halten, auf die Tagesordnung dieses Hauses, durch welches 2 1/2 Millionen treuer Deutschen vertreten sind, gelange, und uns Vertretern derselben zugemuthet werden kann, an dieser Berathung theilzunehmen. Da der heutige Tag uns diese Enttäuschung bringt, stellen wir es der Vertretung der hohen Regierung anheim, deren eigenes Interesse zu wahren, indem wir uns im Hinblick auf unsere Ueberzeugung und in Wahrung unserer politischen Ehre außer Stande erklären, an dieser und den anschließenden Verhandlungen dieses Hauses weiterhin theilzunehmen.“

Man wird anerkennen müssen, daß diese Erklärung frei von parteiischer Leidenschaftlichkeit ist und sich darauf beschränkt, in einer selbst nicht erregten und keineswegs zur Entfesselung des Nationalitätenhabers aufreizenden Sprache — der wir allerdings mehr Enthaltung von Fremdwörtern gewünscht hätten — die Gründe darzulegen, die eine fernere Mitwirkung der Deutschen an den Arbeiten dieses Landtages ausschließen. Die Regierung hatte sich darauf beschränkt, durch den Statthalter die Erklärung abgeben zu lassen, daß sie sich an einer Adreßdebatte über die vorliegende Adresse nicht betheiligen werde und nur betone, daß sie auf dem staatsrechtlichen Standpunkte der Adresse nicht stehe. Das ist ja an sich ganz erfreulich, die Regierung wird aber von jetzt ab mit der That sache rechnen müssen, daß sie durch ihr dankenswerthes Bekenntniß zur Verfassung mit den sämmtlichen Parteien, die nicht bloß hinter der böhmischen, sondern auch hinter der polnischen und dalmatinischen Adresse stehen, in Konflikt gebracht wird. Prinz Ferdinand Lobkowitz hat diesen Konflikt auf der Stelle konstatiert, indem er auf die, wie er sagte, „unerwartete“ Erklärung der Regierung mit der nicht minder deutlichen Entgegnung antwortete: seine (die konservative) Partei verharre ohne Rücksicht auf den Standpunkt dieser oder jener Regierung bei den Grundfragen, welche sie immer vertheidigt und wiederholt ausgesprochen habe. Damit ist die Stellung des böhmischen Feudaladels gegenüber der Regierung als eine feindliche offen dargelegt. Da es dem böhmischen Feudaladel „unerwartet“ kommt, wenn eine österreichische Regierung sich zu der Verfassung bekennt, auf die sie geschworen hat, und da er entschlossen ist, bei seinen entgegengesetzten

Archäologische Untersuchungen in Baden.

Neue Entdeckungen der Großh. Sammlungen für Alterthums- und Völkertunde in Karlsruhe im Jahre 1897.

Ueber die wichtigsten Untersuchungen auf dem Gebiet der Alterthumskunde in Baden im vergangenen Jahr 1897 ist in diesen Blättern im einzelnen bereits berichtet worden. Es dürfte darum eine kürzere Zusammenfassung genügen.

I. Vorgeschiedliche Zeit.

1. Auf dem St. Michaelsberg bei Untergrombach, Amt Bruchsal, ist die Unternehmung der dortigen Niederlassung aus der Steinzeit durch Herrn Ingenieur A. Bonnet, der im Lauf des Jahres seine archäologische Thätigkeit in der Umgegend von Karlsruhe eifrig fortsetzte, zu vorläufigem Abschluß gebracht worden. Derselbe hat auch

2. in der Nähe von Huttenheim im Anschluß an dort bereits bekannte Grabstätten Reste vorgeschichtlicher Wohnplätze mit Gruben in einer Kulturschicht gefunden, ebenso wenigstens Scherben vorgeschichtlicher Thongefäße in den „Steinadern“ bei Klein-Müppurr, Amt Karlsruhe.

3. Herr Bonnet grub ferner im „Hohberg“ bei Böllingen, Amt Durlach, einen Hügel (Grab oder Wohnstätte) aus, welcher der späteren Steinzeit zugehörige Steinwerkzeuge und rohe und verzierte Thongefäße ergab.

4. Bei den Grabarbeiten der Kraftübertragungswerke bei Rheinfelden fand man ein glattes Bronzebeil und eine kleine Dolch Klinge von Bronze aus der Bronzezeit, später einige Stücke aus Eisen, darunter eine frühmittelalterliche Schwertklinge. Die Gegenstände wurden seitens der Direktion mit dankenswerther Liberalität der Großh. Staatsammlung überlassen.

5. Von Grabhügeln aus der früheren und späteren Eisenzeit kamen zum Theil aus den Mitteln des Karlsruher Eisenhüttenvereins folgende zur Ausgrabung: bei Gerstfeld, Amt Buchen, ein Hügel (Schädelknochen und Thongefäße) anlässlich

der Vimes-Forschung, bei Weingarten, Amt Durlach, im „Dörnigwald“ eine Gruppe von etwa 20 Grabhügeln (Thongefäße, Funde von Bronze, Eisen und Stein (Kohle), bei Liptingen, Amt Stadach, Gruppe von Grabhügeln und ähnlichen Funden, bei Salem, Amt Leberlingen, die letzten zwei Hügel der dortigen bekannten Gruppe, mit Funden von Eisen und Bronze, besonders schönen farbig verzierten Thongefäßen, bei Böllingen im „Hohberg“ zwei Gruppen von drei und zwei Hügel (A. Bonnet); ein weiterer in Birkenbühl bei Böllingen.

II. Römische Zeit.

Aus der Zeit der römischen Herrschaft verdankt man der aufspärenden Thätigkeit des Herrn Bonnet eine kaum geahnte Anzahl von Niederlassungs- und Fundplätzen in der weiteren Umgegend von Karlsruhe, welche theilweise schon etwas näher untersucht worden sind. Es finden sich Reste römischer Bauten 6. am rechten Ufer der Alb in den „Sargäckern“ nahe bei Grünwinkel; vielleicht kommt ursprünglich daher ein kleiner Botivstein, der vor einigen Jahren aus Darlanden der Staatsammlung übergeben wurde.

7. Zwei noch der Ausgrabung harrende römische Bauten bei Weingarten, die eine in der Nähe der Fayencefabrik, die andere im Bretener Grund.

8. Zwei solche Baureste bei Böllingen in den „Maueräckern“ (von Herrn Bonnet ausgegraben) und theilweise untersucht im „Stadenbühl“.

9. Ein (Wab?) Gebäude im „Stahlbühl“ bei Böllingen;

10. Reste einer Anliegebauung in den „Steinadern“ bei Böllingen.

11. Von einem in der Kirchenmauer von Königsbach eingemauerten römischen Relief (78/58 cm), eine rettende feltische Göttin oder Matrone darstellend, konnte wenigstens ein Abguss für die Sammlung der römischen Steinmetzwerke beschafft werden.

12. Die Untersuchungen am badischen Anteil des römischen Grenzwall wurden im Lauf des Jahres durch den badischen Streckenkommissär, Herrn Professor Schumacher, weiter geführt und verhalten zur Entdeckung einiger neuer Nieder-

lassungsplätze und mancher werthvoller Fundstücke, zumal auf dem Gebiet römischer Inschriften. Am römischen Kastell von Osterburken wurde an der Wiederherstellung der Nordfront mit Wall und Graben in größerer Ausdehnung weiter gearbeitet; im Schutt des Grabens stieß man auf einen früher schon beschriebenen merkwürdigen Eisenfund, aus Waffenteilen und Werkzeugen bestehend, welche einer im römischen Dienst stehenden germanischen Bevölkerung angehört haben müssen.

13. Der römische Bau im „Bubenholz“ bei Fischenbach, Amt Billingen, wurde von Herrn Oberförster Roth in Billingen weiter untersucht und erwies sich als Badgebäude mit cementirter Badzelle und Heizvorrichtung. Ein dort gefundener roher Botivstein mit Inschrift war der Fortuna geweiht. Die Erwartung, daß in einiger Entfernung entdecktes Mauerwerk einem Kastell angehört haben möchte, bestätigte sich nicht.

14. In Konstanz fanden Grabungen am Münsterhügel statt, welche auf römische Fundstücke führten. Nach dem Bericht des Herrn Stadtraths Keiner ist man dort jetzt dem römischen Kastell von anderer Seite näher gerückt.

15. Seitens des Mannheimer Alterthumsvereins sind im Zusammenhang mit der Thätigkeit am römischen Grenzwall Untersuchungen römischer Straßen vorgenommen worden, welche zugleich auf Reste römischer Niederlassungen bei Heddesheim, Ladenburg, Rohrbach und Waldorf führten. Besondere Ausgrabungen römischer Bauten (zwei Keller) fanden in Ladenburg statt.

III. Fränkisch-alemanische Zeit.

16. Fränkisch-alemanische Friedhöfe, oder wenigstens einzelne Gräber in denselben, in welchen die gewöhnlichen Beigaben gefunden wurden, sind als im Lauf des Jahres 1897 neu entdeckt zu verzeichnen aus Berghausen in den Aedern hinter dem Dorf, aus Singen, Amt Durlach, im „Buchwald“, hier in der felteneren Form kleiner Hügel, aus Pforzheim im Gelände der Wasenhalde, endlich aus Brözingen Amt Pforzheim.

IV. Mittelalter und spätere Zeit.

17. Auf der Yburg und auf der Kuffburg bei Balds-

(Mit zwei Beilagen.)

„Grundsätze“ zu verharren, so ist damit dem Ministerium in aller Form der Krieg erklärt, und daraus allein, daß diese mächtige Partei es zeitgemäß findet, sich wieder an die Spitze aller gegen den Einheitsstaat anstürmenden Elemente zu stellen, ist zu erkennen, was die Glocke an der österreichischen Staatsuhr geschlagen hat. Mit dieser Erklärung ist entschieden, daß das Ministerium, wenn es den Reichsrath einberuft, schon am ersten Tage die Majorität deselben gegen sich hat.

So steht der Parlamentarismus und das politische Leben in Oesterreich im Jubeljahre der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Joseph an der Schwelle folgenswerter Ereignisse, und da auch in Ungarn die Verhältnisse sich mit jedem Tage verschlimmern, so ist nicht abzusehen, wie sich die nächste Zukunft der Monarchie gestalten wird. Die naturgemäßen Folgen der Lauffeierlichen „Fortwursterei“ und der badienischen Gewaltstreiche zeigen sich nun klar im Auszug der Deutschen aus dem böhmischen Landtage.

Amerikanische Marinepolitik.

In den Vereinigten Staaten hatte man von jeher großes Verlangen für die Unentbehrlichkeit einer starken Flotte. Man muß dem Unterstaatssekretär des nordamerikanischen Marineamts, Theo. Roosevelt, dankbar sein, daß er Ausprüche der Präsidenten der Vereinigten Staaten über Marinepolitik in einer Schrift veröffentlicht hat, in der er die Nothwendigkeit einer an Schlachtschiffen wie an Küstenverteidigungsfahrzeugen und an Torpedobooten starken Flotte nachweist. Die Ausprüche enthalten auch für uns sehr werthvolle Fingerzeige. Aus dem reichen Inhalt der Sammlung können hier natürlich nur die wichtigsten Ausprüche wiedergegeben werden.

George Washington sagte am 7. Dezember 1796: »Um der neutralen Flagge die Achtung zu sichern, muß man eine organisierte und kriegsbereite Flotte haben, die gegen Rechtsverletzungen oder Angriffe Schutz gewähren kann. Dadurch kann man sogar der Nothwendigkeit entgehen werden, mit in den Krieg verwickelt zu werden, weil die kriegsführenden Mächte dann den Muth verlieren, solche Rechtsverletzungen gegen die neutrale Partei zu begehen, die früher oder später keine andere Wahl lassen.«

John Adams äußerte am 8. Dezember 1798: Wir sollten ohne Zeitverlust damit anfangen, unsere Flotte stark genug zu machen, daß sie unsere Küsten bewachen und unseren Handel schützen kann.«

James Monroe sagte am 30. Januar 1824: »In den Kriegen anderer Mächte können wir uns nur auf Macht verlassen, um unsere neutralen Rechte zu schützen.«

Und ferner: »Zwei Hauptgründe muß man deshalb beim Bau einer angemessenen starken Marine berücksichtigen: erstens soll sie Krieg verhüten, so lange als es möglich ist; zweitens soll sie die Kriegsnoth vermindern, wenn der Krieg unvermeidlich ist.

Andrew Jackson sagte dem Kongreß am 4. März 1837: »Das ist Ihre richtige Politik, denn Ihre Flotte, die vergrößert worden war, wird nicht nur Ihren reichen und blühenden Seehandel in fremden Meeren schützen, sondern sie macht es auch möglich, den Feind zu erreichen und zu schädigen, und sie gibt der Verteidigung die größte Wirksamkeit, indem sie gestattet, der Gefahr schon in einiger Entfernung von der Heimath zu begegnen. Man kann unmöglich durch eine Linie von Küstenbesetzungen jeden Punkt gegen feindliche Streikkräfte schützen, die von See aus herankommen und sich ihren Angriffspunkt aussuchen.«

John Tyler sagte am 7. Dezember 1841: »Wir streben nicht nach Eroberungen im Auslande, auch wollen wir mit keiner anderen Nation um die Vorherrschaft auf den Weltmeeren in Wettstreit treten; aber wir sind es nicht nur der Ehre, sondern auch der Sicherheit des Volkes der Vereinigten Staaten schuldig, daß keine Nation in unseren heimischen Gewässern nach Belieben die Herrschaft gewinnen darf. Lediglich Sparsamkeit könnte dazu verführen, die nöthigen Mittel für

den Schutz unsern häuslichen Herdes gegen Invasion und unserer nationalen Ehre gegen Schande zu verweigern.«

Abraham Lincoln sagte am 8. Dezember 1863: »Die Kriegereignisse geben der Flotte vergrößerten Einfluß und vermehrte Wichtigkeit und das wird nach dem Kriege vermuthlich noch zunehmen. Die Panzerfahrzeuge in unserer Flotte, die fertig und im Dienst sind, sowie die im Bau begriffenen und bald fertig gestellten, sollen der Zahl nach die jeder andern Macht übertreffen. Aber während diese der Hafenverteidigung und dem Küstendienst zugetheilt werden sollen, werden noch andere von größerer Stärke und größerer Tragfähigkeit nöthig, um auf hoher See zu kreuzen und unsere berechnete Position auf dem Ocean zu erhalten.«

U. S. Grant sagte am 5. Dezember 1870: »Die Bewilligungen für das vorige und das laufende Jahr waren vom Kongreß offenbar nur dafür bestimmt und genügten auch nur dafür, um die Flotte auf ihrem jetzigen Stande zu halten, durch Ausbessern und Umbauen unserer alten Schiffe. Diese Politik muß ganz naturgemäß langsam, aber sicher die Flotte zerstören.« Und am 2. Dezember 1872 äußerte derselbe Präsident: »Für ein energisches und strebames Geschäftsvolk wie unser Volk, das überallhin vordringt und Geschäftsverbindungen mit jedem Theil der bekannten Welt anknüpft, ist eine starke Flotte nothwendig, stark genug, die Achtung vor unserer Flagge im Auslande zu erzwingen, um so alle Volksrechte vollständig zu schützen zu können.«

Chester A. Arthur sagte am 6. Dezember 1881: »Ich kann Ihnen gar nicht stark genug meine Ueberzeugung aussprechen, daß jede Rücksicht auf die nationale Sicherheit, auf Sparsamkeit und Ehre nachdrücklich eine gründliche Erneuerung unserer Flotte fordert.«

Am 4. Dezember 1883 sagte derselbe: »Das Werk der Verstärkung unserer Flotte durch den Bau moderner Schiffe hat unter guten Vorzeichen begonnen. Daß unsere Seemacht stark genug sein muß für die Verteidigung unserer Häfen, für den Schutz unserer Handelsinteressen und für die Erhaltung unserer nationalen Ehre ist eine Forderung, der kein patriotischer Bürger seine Einwilligung verweigern kann.«

Grover Cleveland sagte am 8. Dezember 1885: »Das Volk, das Angriffen nicht widersteht, ist solchen stets ausgeleert. Seine auswärtige Politik ist mit Nothwendigkeit schwach und seine Verhandlungen werden mit Nachtheil geführt, weil es nicht in der Lage ist, nachdrücklich für die Bedingungen einzutreten, die es nach seinem Gefühle von Recht und Billigkeit fordert.«

Benjamin Harrison sagte am 9. Dezember 1891: »Ohne Zögern sollte eine Flotte vom besten modernen Typ schnell fertiggestellt werden, die groß genug sein muß, daß unser Land seine Flagge auf allen Meeren entfalten kann zum Schutze seiner Bürger und seines ausgebreiteten Handels.«

Englands Politik in Westafrika.

Kolonialsekretär Chamberlain hat im englischen Unterhause, nachdem er mit seinen Beschuldigungen gegen Frankreich durchgefallen war, noch schnell eine kleine Denunziation gegen Deutschland vorgebracht, um den britischen Einmarsch in das neutrale Gebiet von Salaga zu begründen und die Verwaltung des deutschen Logogebietes als den Friedensförderer anzuschwärzen. Am 2. Juli v. J. sandte er der deutschen Regierung eine Note wegen angeblicher Thätigkeit deutscher Beamten in der neutralen Zone und verlangte die Versicherung, daß sie sich jedweder Operation gegen die Stadt Jendi, wohin eine deutsche Expedition unterwegs sei, enthalten. Deutschland antwortete gar nicht, und so wurde der Gouverneur der Goldküste angewiesen, Salaga im neutralen Gebiet zu besetzen. Jetzt, während des drohenden Streit mit Frankreich, hat sich England beiläufig diese Besetzung zurückziehen, und die Erklärung Chamberlains sollte wohl nur dazu dienen, nicht den Glauben aufkommen zu lassen, als wäre dies aus Furcht geschehen, nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen. Der Konflikt ist auch mit Frankreich beschworen und die öffentliche Meinung in England, die ja mit Recht bei amtlichen Berichten über

Zusammenstöße zwischen britischen und französischen Truppen in Westafrika, wie durch die beständigen Kriegsrüstungen beunruhigt werden mußte, hat Zeit, sich in ein ruhigeres Fahrwasser einlotzen zu lassen. Wie man jetzt aber aus London schreibt, behält die Angelegenheit aber darum einen ersten Hintergrund, weil sie die zwischen dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury und seinem Kolonialminister Chamberlain sehr häufig gewordenen Zwiespalte öffentlich aufdeckt. Chamberlain hat hinter dem Rücken des Premier's Umtriebe angezettelt, wie er dies vor bald vierzehn Jahren gegenüber Gladstone verfuhrte, um diesen aus dem Sattel zu heben.

Es kam Niemandem entgangen sein — schreibt der Londoner Korrespondent der „Post“ —, daß zwei von den drei Meldungen, die von Herrn Chamberlain vorigen Samstag in der Frühe mit möglichst großem melodramatischem Aufwand den erschrockenen Abgeordneten vorgelesen worden sind und die den Anlaß zu der Panik abgaben, von Lord Salisbury in seinem im Hause der Lords gemachten Bemerkungen gar nicht beachtet wurden. Wie überhaupt Herr Chamberlain dazu kam, diese Drahtmeldungen vorzulesen ob er von Lord Salisbury dazu ermächtigt wurde, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt. So viel ist jedoch sicher, daß am Dienstag, als der Abgeordnete Dalziel im Unterhause eine Frage über die westafrikanische Krise an den Kolonialminister richtete, dieser sitzen blieb und es dem Herrn George Curzon, der das Auswärtige Amt vertritt, überließ, die Frage zu beantworten. Es wurde ebenfalls bemerkt, daß Herr Curzon sich zuerst in entschuldigendem Tone mit Herrn Chamberlain verständigte, bevor er Antwort gab. Hat in der Zwischenzeit Herr Chamberlain von seinem Chef einen Kaffel erhalten? Fast scheint es so; denn am Donnerstag hat Herr Chamberlain in seiner Antwort auf Michael Davitt's Frage hämisch hervorgehoben, daß die von Lord Salisbury im Oberhause vorgelesene Mitteilung gar nichts zu thun habe mit den von ihm am Samstag vorgelegten Deseichen. Herr Chamberlain kennt eben ganz genau die herrschende Unzufriedenheit in konservativen Kreisen mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch Lord Salisbury. Er weiß, daß die jungen „bloods“ im Lager nach Blut lechzen und den alternen Minister des Auswärtigen seiner klugen Bescheidenheit wegen mißachten und bei Seite schieben möchten. Herr Chamberlain hat sich an die Spitze dieser Unzufriedenen gestellt und sucht selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Frankreich hin den Gang der Ereignisse zu beschleunigen. Daß Lord Salisbury mit der ihm von seinem Amtsbruder im Kolonialamt drohenden Gefahr gut vertraut ist, hat er in seiner jüngst gehaltenen Rede gezeigt, worin er vor der Uebereilung und Tollfahigkeit derjenigen Leute warnte, die große und mächtige Nationen zu Grunde gerichtet hätten.

Das Attentat auf König Georg von Griechenland.

* Der glücklicherweise mißlungene Mordversuch auf Seine Majestät den König Georg von Griechenland ruft überall Empfindungen des Abscheues hervor. Nachdem es gelungen ist, einen der Attentäter dingfest zu machen, wird man hoffen dürfen, daß man die Beweggründe der verbrecherischen That aufstellt und daß festgestellt wird, ob die Mörder thatsächlich im Einverständnis und Auftrage einer Verbindung gehandelt haben. Unzweifelhaft ist das Attentat zum guten Theile auf die skandalöse Hege zurückzuführen, welche die antihellenische Presse in Griechenland seit dem verunglückten Ausgang des Krieges gegen den Kronprinzen und insbesondere gegen den König gewerbsmäßig betrieben hat. Wenn es nicht gelingt, diesen gewissenlosen Scandalmachern das Handwerk ganz zu legen, so ist allerdings zu befürchten, daß die Anarchie in Griechenland noch weiter um sich greifen werde. Daß auch die Oppositionsführer im Königspalaste zur Gratulation erschienen sind, beweist insofern nichts, als sie die aufreizende Sprache ihrer Preßorgane dulden. Hier gilt es ganze Arbeit zu machen!

Ueber das Attentat werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als die königliche Equipage an die Stelle kam, an welcher die Missethäter sich versteckt hatten, erhob sich der eine und rief auf griechisch: „Halten Sie an, Majestät!“ Der König erhob sich in dem offenen Landauer, um die Prinzessin Marie zu schützen, blieb aufrecht, gegen die Mörder gewendet, stehen und

hat wurden die Grabungen und Restaurationsarbeiten des Vorjahres fortgesetzt; auf der letzteren führten sie zu der Auffindung schöner Denkmäler des 16. Jahrhunderts.

18. Untersuchung und Planaufnahme der Ruine Leppendorf, Amt Emmendingen, hat der Kreisbürger Schau-in's-Vandervein übernommen; we romanische, bis jetzt nicht gedeutete Sandsteinreliefs von dort wurden der Groß. Staatsammlung übergeben.

19. Von besonderem Erfolg in der Richtung auf bemerkenswerthe Fundstücke erwies sich die von Herrn Bonnet besorgte Grabung in den späthellenischen Ruinen der Tiesburg Schmalenstien im Städtchen von Weingarten. Die Groß. Staatsammlung erhielt von dort eine noch gut erhaltene eiserne Bedende des 14. Jahrhunderts, gotische Thürbänder, Schlüssel und dergleichen und interessante Denkmäler mit der Darstellung von Turnierreitern aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

20. Gleichfalls von Herrn Bonnet wurden zwischen Lanzenloch und Stutensee Trümmer eines ehemaligen Baus aus der Renaissance untersucht. Die wichtigsten Funde waren hier Thongefäße und schöne Denkmäler mit dem Markgräflich Badischen und dem Pfälzischen Wappen.

Die Groß. Sammlungen für Alterthums und Völkerkunde haben 1897 wieder nicht unbedeutende Bereicherung erfahren; seit der Neuordnung im Groß. Sammlungsgebäude 1875 haben sie sich um etwa 130 Proz. vermehrt, was den gegenwärtigen Raum mangel hinreichend erklärt.

In der Abtheilung für vaterländische Alterthümer sind von namhafteren Funden zu verzeichnen: Romanische Architekturtheile aus der Abteikirche des Klosters Schwarzach, Amt Rafz; vier alte Kirchenglocken, eine große gotische aus Niklashausen, Amt Wertheim, mit der Umschrift: „Bernhard Vachman gos mich A. D. 1491“, zwei kleinere aus Siegelau, Amt Waldkirch, die eine frühgotisch ohne Umschrift, die andere aus der Renaissance mit der Schrift: „Chr. Sternegger hat mich gossen Anno 1590 in Pfirsach“, eine weitere kleinere aus Oberbergen, Amt Dreisbach,

mit heil. Reliefs und Umschrift: „Hans Heinrich Wettmayer gos mich in Baffel 1696“; zwölf größere Steine mit Reliefdarstellungen, Wappen und Figuren, aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, vom Abbruch des ehemaligen Schlosses in Sickingen, Amt Bretten, künstlich erworben von der Gräfin Douglas'schen Hauptverwaltung, der Abzug von dem Grabmal des Markgrafen Albrecht von Baden, deutsche Renaissance von 1574, im Chor der Schlosskirche von Pforzheim (in der Vorhalle aufgestellt); eine Eisenrüstung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges; eine Partisane (Sponton) mit Wappen des Schwäbischen Kreisregiments und Schrift: „Carl August Markgraf von Baden-Durlach“, Inhaber des Regiments (1722—1766), Geschenk Königl. Hoheit des Großherzogs; eine Kirchenfahne vom Kloster Schuttern und zwei Traglaternen von Geisingen, Amt Donaueschingen, vom 18. Jahrhundert; zwei Wachsfiguren des Großherzogs Leopold und seiner Gemahlin von Kober Heuberg, 1832, und ein Miniaturbildniß, auf Eisenblech gemalt von Bian, des Großherzogs Ludwig; Gefäße von Fabence (Mosbach) und Glas, darunter ein Klosterwillkommglas für den Dienst in der Gaststube, von St. Blasien mit Wappen und Inschriften aus dem 17. Jahrhundert u. a.

Die Sammlung badiischer Trachten und Hausgeräthe erwarb weitere Trachtstücke und Gebrauchsgegenstände, dazu ein von Herrn Maler Gert gefertigtes größeres Modell eines alten Odenwälder Bauernhofes aus der Gegend von Müden.

Die Abtheilung für badiische vorgeichtliche und römische Funde wurde in den letzten zwei Jahren einer durchgängigen Neuordnung unterzogen. Von dem Gesichtspunkt, sie für den Besucher auch ohne Hilfsbuch thümlich lehrhaft zu gestalten, blieb nur das Wichtigste ausgehoben mit Zurückziehung vieler Doppelletten und unwichtiger Dinge; Modelle und reichliche Beschreibungen helfen auch dem Laien zu der hier besonders wünschenswerthen Orientierung.

Die Sammlung antiker Gegenstände wurde bereichert durch den vollständigen Reliefmüde einer altägyptischen Grabkammer aus der Zeit der III. Dyn-

astie, der aber noch der Aufstellung harret, durch eine Partie alter kleiner Bronzen und Terracottafiguren aus Griechenland und durch interessante Gläser aus römischen Gräbern im Ostjordanland, letztere Geschenk von Herrn Professor Dr. Brünnow in Heidelberg.

Die Sammlung für Völkerkunde endlich erhielt namhaften Zuwachs durch einige kausliche Erwerbungen, dann besonders durch Geschenke: von Herrn Musikdirektor P. Seelig in Samarang, Java, japanische und chinesische Gegenstände; von Herrn Dr. Rubel aus Landau, Stüde aus Sumatra und Japan; von Herrn Vogel in Durban, Natal, Gebrauchsgegenstände der Zulus; von dem Plantagendirektor Herrn Wandres in Deutsch-Neu-Guinea, den Schädel des Opa, Eingeborenen der Insel Bufo, Mörder des Landeshauptmanns Curt v. Hagen (August 1897); endlich durch Vermittlung des Herrn Batons v. Grünau ein großes chinesisches Hausmodell aus Peking, wie solche bei Leidenbegängen für den Toten verbrannt zu werden pflegen.

Die meisten dieser Gegenstände konnten wegen Mangels an Raum nicht zur Aufstellung gelangen; die bessere und lehrhaftere Ordnung der ganzen Abtheilung muß ausgehoben bleiben, bis ihr die nöthige Raumvermehrung gewährt werden kann.

G. Wagner.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

† (Der fünfte Deutsche Historikertag) wird vom 13. bis 15. April in Nürnberg stattfinden. Von den Verhandlungsgegenständen haben wir hervor: die Förderung der Ausbeutung des Vatikanischen Archivs (Bericht: Professor Dr. Hansen, Archivar der Stadt Köln, und Geh. Rath Dr. v. Beech, Direktor des Generalandesarchivs zu Karlsruhe), die Behandlung der Geschichte der im Mittelalter erfolgten deutschen Kolonisation des Ostens (Geh. Regierungsrath Dr. Reichen, Professor an der Universität Berlin), Vorbildung und Prüfung der Geschichtslerehrer an den Mittelschulen (Dr. Jäger, Gymnasialdirektor in Köln, Dr. Vogt, Direktor des Realgymnasiums in

rief denselben, seinen Stock schwingend, zu: „Fort da!“ Der erste Schuß wurde auf eine Entfernung von 20 Schritt abgegeben. Einige Personen haben heute Nachmittag ein verdächtiges Individuum auf dem Felde gesehen, welches an die Straße nach Phaleron angrenzt, auf der das Attentat stattgefunden hat. Der König selbst hat außer den beiden Personen, welche die Schüsse abgaben, weiter entfernt noch eine dritte in dem Augenblick des Attentats bemerkt. Aus dem königlichen Gefolge war sonst Niemand in der Nähe. Ein Jüdling der Kadettenschule folgte zu Pferde und kam, durch die Schüsse herbeigeloht, noch gerade zurecht, um die Attentäter in der Richtung auf den Hymettos fliehen zu sehen. Der Kutscher des königlichen Wagens versichert, in der Nähe der Attentatstelle habe ein bewaffneter Mann die Ankunft des Wagens durch Pfeife signalisiert und habe ebenso den Mistethätern das Zeichen zum Ausbruch gegeben, insofern dessen die letzten Schüsse schnell hintereinander abgegeben worden seien. Starke Patronen sind abgesandt worden, um der Mörder habhaft zu werden. Die Polizei ist einem Klub auf der Spur, welchem einer der Attentäter angehört zu haben scheint und von welchem derselbe, wie man annimmt, durch das Loos zur That bestimmt worden ist. Man spricht von einigen Verhaftungen. — Das eine Pferd des Wagens wurde ebenfalls getroffen, jedoch nur so leicht, daß der Wagen ohne weiteres Hinderniß im Galopp davon fahren konnte. Der König bemerkte, daß das Geschweh des zweiten Schützen, der an der Landstraße kniete und auf den König zielte, zitterte. Wahrscheinlich ist das der Grund der Rettung des Königs gewesen. Der Verbrecher, den der König deutlich sehen konnte, scheint ein sehr junger Mann zu sein, kaum 20 Jahre alt. Er schoß wiederholt hinter dem Wagen her, als dieser davon fuhr. Der andere Angreifer versteckte sich.

(Telegramm.)

* **Athen**, 28. Febr. Eine von den am Mordanschlage auf den König beteiligten Personen, Namens Kardize, welcher ein unterer Beamter bei der hiesigen Bürgermeisterei ist, ist verhaftet worden. Derselbe weigert sich, seine Mitschuldigen zu nennen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 28. Februar.

Gestern Vormittag nahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil. Darnach machte der Kronprinz Besuche. Seine königliche Hoheit der Großherzog ertheilte dem Großherzoglichen Gesandten Freiherrn von Bodman eine Privataudienz. Abends besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Kronprinz die Oper.

Heute Vormittag 9 Uhr 49 Minuten reiste Seine königliche Hoheit der Kronprinz von hier ab. Die höchsten Herrschaften geleiteten höchstselben zum Bahnhof. Seine königliche Hoheit begibt sich zunächst nach Florenz zum Besuch Seines Bruders, des Prinzen Eugen, welcher den Winter dort zubringt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff entgegen und ertheilte dann dem Freiherrn von Rüdiger aus Schloß Leopoldsdorf in Oesterreich Privataudienz. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Heute Abend findet ein Hofkonzert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

(Bürgerausschussführung.) Nächsten Montag den 7. März, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Versammlung des Bürgerausschusses statt. Die Beratungsgegenstände betreffen: 1. Erlassung eines Ortsstatuts über den Ausschluß gewerblicher Anlagen aus einzelnen Gebieten der Gemarkung; 2. Erwerb des Geländes für den Sonntag-Platz; 3. Herstellung der Parkstraße und von Strecken der Gabelsheim- und der Kornblumenstraße; 4. Herstellung einiger Straßenpflaster in Herrenfeld; 5. Beschaffung eines jährlichen Vorraths von Straßenbaumaterialien. Von 3 bis 3 1/2 Uhr findet die Wahl eines Mitgliedes des Stadtraths, des geschäftsführenden Vorstandes der Stadtverordneten und des Verwaltungsraths der Carl-Friedrich-Leopold- und Sophien-Stiftung statt.

(Verkehrshörung.) Gestern Abend 7 Uhr ist ein Straßenbahnzug auf der Anhöhe zwischen hier und Durlach infolge Dampfmanövers stehen geblieben und mußte infolge dessen wieder nach Durlach zurückfahren und dort eine Viertelstunde liegen bleiben, bis der erforderliche Dampf wieder vorhanden war.

(Selbstmordversuch.) Samstag Abend hat ein 20 Jahre altes Dienstmädchen aus Darmstadt, welches in der Kirchstraße in Stellung war, einen Selbstmordversuch dadurch begangen, daß sie Schwefelsäure genommen hat. Sie wurde in

Nürnberg), die Entsehung der Grundherrschaft in Deutschland (Dr. Gothein, Professor an der Universität Bonn). Es werden ferner öffentliche Vorträge gehalten von Professor Dr. Kaufmann (Breslau) über die Vehrrechtlichkeit an den deutschen Universitäten, von Archivrat Nummenhoff über die Geschichte Nürnbergs, von Professor Lamprecht (Leipzig) über die Entwicklung der deutschen Geschichtsschreibung, vornehmlich seit Herder. — Die Sitzungen finden im Museum, die Vorträge, zu denen Jedermann Zutritt hat, im großen Rathsaussaal statt. Mit dem Historikertage wird, bis bisher, eine Berathung von Vertretern deutscher Publikationsinstitute verbunden sein, bei der in erster Reihe über eine Fortführung der Walthers-Konferenz-Repertorien über den Inhalt der historischen Zeitschriften von 1850 bis zur Gegenwart verhandelt werden wird.

+ **Paris**, 28. Febr. Herr Kapellmeister Felix Weingartner hat, wie ein Privattelegramm aus Paris meldet, beim gefragten Lamoureux-Konzert einen kolossalen Erfolg errungen. Das begeisterte Publikum brachte dem Künstler stürmische Ovationen dar, die sich bis auf die Straße fortzogen.

das Städtische Krankenhaus verbracht und soll sich jetzt außer Lebensgefahr befinden. Als Motiv ihrer unglückseligen That gab sie in einem Briefe Liebeskummer an.

Badischer Landtag.

45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 28. Februar 1898. (Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung gelangt zunächst der Bericht der Kommission für Straßen und Eisenbahnen über den Gesetzesentwurf betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Wiesloch nach Medesheim und von Wiesloch nach Waldangelloch zur Berathung.

Berichterstatter Fischer II stellte namens der Kommission den Antrag, dem Gesetzesentwurf die Zustimmung zu ertheilen und die eingelaufenen Petitionen als erledigt zu erklären.

In der Diskussion ergriffen das Wort die Abgg. Greiff, Rampel, Pfisterer, Breiter, Dr. Reichardt, Eder und Keller.

Der Gesetzesentwurf wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Abg. Schmid berichtete über die Bitte der Gemeinde und des Gewerbevereins Redarbischofsheim um Errichtung einer Güterstation und stellt namens der Kommission den Antrag, die Petition der Regierung im Sinne einer wohlwollenden Prüfung zur Kenntniznahme zu überweisen.

Es sprachen hierzu die Abgg. Neuwirth, Fieser, Geh. Rath Zittel, Abg. Frank.

Die Sitzung dauert fort.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramm.)

* **London**, 28. Febr. Die „Times“ meldet aus Singapur: Prinz Heinrich von Preußen wird heute Abend einen Empfang an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ veranstalten und sodann seine Reise fortsetzen.

* **London**, 28. Febr. Wie das Reuter'sche Bureau aus Peking meldet, stimmte die chinesische Regierung der Eröffnung von Yuen-Chan als Vertragshafen zu, lehnte es aber ab, auf den Vorschlag, betreffend die Abschaffung der Vikin-Abgaben einzugehen. Die Meldung, die japanische Garnison in Wei-hai-wei sei verdoppelt worden, wird für unbegründet erklärt. — Wie verlautet, soll die japanische Regierung beabsichtigen, von China Erklärungen zu erbitten, falls die russische Flotte den Hafen von Port Arthur nicht verlassen sollte, sobald die Schifffahrt in den nördlichen Häfen wieder eröffnet ist. Die japanische Regierung behauptet, Rußland habe den von Yamagata und Lohkowitz hinsichtlich Koreas abgeschlossenen Vertrag verletzt.

* **Yokohama**, 28. Febr. Wie hier verlautet, hat die koreanische Regierung die Deere-Jusel auf der Höhe von Jusan an Rußland verpachtet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 28. Febr. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Ministerialdirektor Fied, Minister Thielen sei an einer schweren Nierensteinfollie erkrankt und müsse das Bett hüten. Der Minister bedauere dies selbst am meisten, da er den Tag herbeigesehnt habe, um dem Hause und dem ganzen Lande Rede zu stehen auf die mannigfachen Fragen in Bezug auf das Eisenbahnwesen, welche das Land in der letzten Zeit mehr als sonst bewegt hätten. Der Präsident vertagte sodann die Sitzung auf 1 Uhr.

* **Wien**, 28. Febr. Prinzessin Clementine von Coburg liegt seit heute Nacht in Algonie. Das Bulletin von heute früh besagt, des Nachts verschlimmerte sich das Befinden wesentlich. Es trat Herzschwäche und zunehmender Kräfteverfall ein.

* **Paris**, 28. Febr. Die Organe des Generalstabs kündigen an, daß die Regierung der „Indépendance belge“ den Eintritt nach Frankreich unterlagen wolle, weil dieses Blatt den Prozeß Jola in einem „gefährlichen Lichte“ dargestellt habe. In Journalistkreisen hat die geplante Maßregelung den schärfsten Unwillen hervorgerufen. — Am peinlichsten sind die hiesigen Regierungskreise durch die Geringschätzung berührt, mit welcher die Petersburger und Moskauer Zeitungen von der französischen Justiz sprechen.

* **London**, 28. Febr. Lord Salisbury, der augenblicklich in Hatfield weilt, hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, die ihn an's Zimmer festsetzt.

* **Konstantinopel**, 28. Febr. Nachrichten aus Galipoli zufolge veranfahten etwa 600 Personen Kundgebungen gegen die Behörden wegen der Erhöhung der Brodpreise. Es wurde versucht, das Regierungsgebäude in Brand zu stecken. 36 Personen wurden verhaftet.

Verschiedenes.

N. **Metz**, 26. Febr. Das Reichsamt des Innern hat den Deutschen Reichsfortverein aufgefordert, aus seiner Mitte Sachverständige für die künftige Berathung fortliche Interessen beherrschender Fragen namhaft zu machen.

+ **Basel**, 28. Febr. (Telegr.) Die Direktoren der hiesigen Unionbank, Bueß und Witz, wurden gestern wegen unläuterer geschäftlicher Nachschüsse verhaftet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Dienstag, 1. März. Abt. A. 45. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): Die Legende von der heiligen Elisabeth von Franz Liszt, szenisch dargestellt in 2 Theilen und 7 Bildern. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag, 3. März. Abt. C. 45. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 1/7 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 28. Februar 1898.

| Aktiva. | |
|----------------------|---------------------|
| Metallbestand | 5 166 235 M. 65 Pf. |
| Reichsbankenscheine | 20 165 „ — „ |
| Noten anderer Banken | 56 200 „ — „ |
| Wechselbestand | 22 111 981 „ 16 „ |
| Vommandoforderungen | 994 480 „ — „ |
| Effekten | 93 878 „ 11 „ |
| Sonstige Aktiva | 2 138 966 „ 22 „ |
| 30 581 306 M. 14 Pf. | |

| Passiva. | |
|--|--------------------|
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefond | 1 694 361 „ 59 „ |
| Umlaufende Noten | 14 742 100 „ — „ |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 4 070 559 „ 71 „ |
| An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ — „ |
| Sonstige Passiva | 1 074 284 „ 84 „ |
| 30 581 306 M. 14 Pf. | |

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 104 246 M. 19 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 28. Febr. 1898.

Die Witterungsverhältnisse von ganz Mittel- und Nordeuropa werden seit gestern durch eine Depression beherrscht, welche heute über der nördlichen Nordsee liegt; bei meist trübem oder veränderlichem Wetter fällt dabei vielfach Regen oder Schnee bei Temperaturen, welche über dem Gefrierpunkt liegen. Frostmeter ist nur im Nordosten des Erdtheils zu finden. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Februar | Barom. mm | Therm. in C. | Wind. in mm | Wind. in Grad. | Wind. in Grad. | Wind. in Grad. |
|------------------|-----------|--------------|-------------|----------------|----------------|----------------|
| 26. Nachts 9 U. | 756.2 | 4.4 | 4.5 | 71 | SW | bedeckt |
| 27. Morgs. 7 U. | 756.6 | 1.5 | 4.3 | 83 | W | bedeckt |
| 27. Mittags 2 U. | 755.5 | 3.8 | 4.2 | 70 | SW | bedeckt |
| 27. Nachts 9 U. | 753.9 | 2.8 | 4.5 | 79 | „ | bedeckt |
| 28. Morgs. 7 U. | 751.8 | 2.8 | 4.8 | 86 | „ | bedeckt |
| 28. Mittags 2 U. | 752.4 | 6.8 | 5.5 | 74 | „ | bedeckt |

Höchste Temperatur am 26. Febr. 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.5.

Niederschlagsmenge des 26. Febr. 1.5 mm.

Höchste Temperatur am 27. Febr. 4.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.4.

Niederschlagsmenge des 27. Febr. 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan. 27. Febr.: 3.43 m, gefallen 10 cm; 28. Febr.: 3.33 m, gefallen 10 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 28. Februar 1898.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.45, Wechsel London 204.47, Paris 80.93, Wien 170.02, Italien 76.81, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.20, 4 1/2, Preuß. Anleihe 103.95, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in Gulden 101.—, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in M. 102.20, 3 1/2, Baden in M. 103.50, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 97.—, 4 1/2, Monopolgriechen 42.—, 3 1/2, Italiener 94.65, Oesterr. Goldrente 104.30, Oesterr. Silberrente 87.20, Oesterr. Loose v. 1860 12.—, Portugiesen 82.50, Neue 4 1/2, Russen 68.—, 4 1/2, Serben 62.80, Spanier 60.20, Türkenloose 35.35, 1 1/2, D.-Türken 22.22, 4 1/2, Ungar. Goldr. 103.95, Ang. Kronenrente 100.20, 5 1/2, Argentinier 79.75, 5 1/2, Chinesen 101.80, 6 1/2, Mexikaner 97.80, 5 1/2, Mexikaner 95.10, 3 1/2, Mexik. 24.85, Berliner Handelsgesellschaft 171.90, Darmstädter Bank 158.—, Deutsche Bank 208.—, Dresdener Bank 165.40, Badische Bank 118.30, Rhein. Kreditbank 137.95, Rhein. Hypothekbank 171.50, Pfälz. Hypothekbank 163.70, Oesterr. Länderbank 186.—, Wiener Bankverein 226 1/2, Ottomanbank 111.—, Rainzer —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.50, Schweizer Nordostbahn 101.30, Schweizer Union 76.—, Jura-Simplon 84.20, Mittelmeerbahn 96.50, Mexikobahn 137.—, Badische Zuckerfabrik 54.—, Harpener 176.50, Nordd. Lloyd 114.70, Badische 116.—, Gröbner Maschinenfabrik 240.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 196.—, Rorich Präfer. 61.40, U. C. S. 281.40, Schudert 265.40, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 206.60, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 71 1/2, Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 206.40, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 71 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308.—, Diskontokommandit 206.20, Staatsbahn 293.—, Lombarden 71 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 84.—, Italiener 94.20, Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.90, Diskontokommandit 206.70, Deutsche Bank 208.20, Berliner Handelsges. 171.60, Bochumer Gußst. 198.70, Laurahütte 183.60, Harpener 176.20, Dortmund 97.60, Tendenz: ungleichmäßig.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsbank 103.90, 3 1/2, Reichsbank 97.30, 4 1/2, Preuß. Anleihe 104.—, Oesterr. Kredit 228.90, Diskontokommandit 206.15, Dresdener Bank 165.20, Nationalbank für Deutschland 156.40, Bochumer Gußstahl 198.50, Gelsenkirchen Bergwerk 178.—, Laurahütte 183.40, Harpener 176.60, Dortmund 97.70, U. C. S. 281.—, Schudert 265.50, Dynamit Trust 178.40, Köln-Rothweiler Pulverfabr. 227.25, Deutsche Metallpatronenfabrik 340.—, Staatsbahn 144.80, Kanaba-Pacific 77.—, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz. Die Börse eröffnete ungleichmäßig, besonders auf dem Montanmarkt herrschte gedrückte Stimmung. Von Banken setzte Diskontokommandit im Einklange mit der Festigkeit der Frankfurter Abendbörse vom Samstag fest ein. Die übrigen Banken waren theilweise fest, Deutsche Bank trotz der günstigen Beurteilung der Bilanz auf Realisirungen schwächer. Der Fondsmarkt zeigte feste Tendenz. Auf die Steigerung von Aktienaktien Laurahütte steigend, Bochumer und Dortmund-Gronauer höher. Eisenbahnen ungleichmäßig. Später war die Tendenz bei geringen Umsätzen jumeist behauptet.

Berlin. (Nachbörse.) Schluß. Diskontokommandit 206.10, Deutsche Bank 207.30, Dortmund 97.70, Bochumer 198.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 363.75, Staatsbahn 339.60, Lombarden —, Marknoten 58.77, 4 1/2, Ung. Gold. 122.50, Papierrente 102.55, Oesterr. Kronenrente 102.80, Länderbank 219.—, Ungar. Kronenrente 99.60, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103.82, Spanier 59 1/2, Türken 22.45, 3 1/2, Italiener 94.65, Ottomanbank 556.—, Rio Tinto 728.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 103.82, 3 1/2, Portugiesen 20 1/2, Spanier 59.27, Türken 22.30, Ottomanbank 556.—, Rio Tinto 728.—, Banque de Paris 923.—, Italiener 94.55, Debeers 714.—, Robinson 207.—, Tendenz: schwach.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Cairns 4 1/2, 6 1/2, Argentinier (innere) 30.50, Atchafon Top 28 1/2, Comib. Kapb. 66 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.

Ein Vortrag
des Herrn Professor Geh. Rath **Bussley**
über
„Die deutsche Flotte und ihre technische Entwicklung“
findet **Donnerstag den 3. März, Abends 7 Uhr**, im kleinen Saal der Festhalle statt.
Der Vortragende wird seine mündlichen Ausführungen durch Lichtbilder nach Momentphotographien verdeutlichen.
Eintrittskarten werden gegen Erlegung von **50 Pfg.** in der Musikalienhandlung von **Dört** und am Vortragsabend an der Kasse abgegeben.
Der Einnahmeerlös soll der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ überwiesen werden. **R.861.2.**

Das Comité.
Geh. Legationsrath von **Bado**, Geh. Rath **Engler**,
Oberbürgermeister **Schneier**, Fabrikant **Kob. Sinner**, Bau Rath **Wiliard**.

Versteigerung von Flaschenweinen.
Donnerstag den 24. März 1898, Mittags 12 Uhr,
läßt **Herr Friß Eckel**,
Weingutsbesitzer in Deidesheim, Forst und Ruppertsberg,
100,000 Flaschen Wein
der Jahrgänge 1889, 1892, 1893, 1894 und 1895 aus den besten und besten Lagen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg zu den Lospreisen von ca. **90 Pfg. bis Mk. 12.—** pro Flasche im Saal des Gasthofes zum „**Wärschen Hof**“ in Deidesheim in Partien von 500, 300, 200 und 100 Flaschen öffentlich versteigern. Versteigerungslisten zu Diensten.
Probetage: **14., 15. und 24. März 1898** im Versteigerungslokale.
R.880.1.

Crolley, Königl. Notar.

Kaiserstuhlbahn.
Am 1. Januar 1898 ist der erste Nachtrag zum Lokaltarif der Kaiserstuhlbahn in Kraft getreten, welcher neben anderen Änderungen und Ergänzungen einen Ausnahmetarif für Steine enthält.
Nähere Auskunft ertheilen die Stationen. **R.881**
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Eine ältere elektrotechnische Fabrik 1. Ranges in Süddeutschland sucht für Karlsruhe, und Umgebung einen tüchtigen Vertreter,
hauptsächlich zum Vertrieb ihrer Maschinen für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Beste Referenzen erforderlich. **Gefl. Offerten unter W. F. an die Expedition des Blattes.** **R.883**

Karlsruhe.
Mittwoch den 2. März 1898,
Abends 7 Uhr,
im grossen Museumssaal,
Konzert
von
Edvard und Luise Reuss.
Eintrittskarten: für Saal nummerirt M. 3.—, nichtnummerirt M. 2.—; **Galerie** nummerirt M. 2.—, nichtnummerirt M. 1.—, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz** (Osc. Laffert Nachf.), Kaiserstrasse 114, und an der Abendkasse. **R.801.2**

Freiburg.
Eigenschafts-
Versteigerung.
Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung werden aus dem Nachlasse des **Wärschenbauern Johann Bus** in **Wärschenbach** die nachbeschriebenen Eigenschaften öffentlich im Rathhause zu **Wärschenbach** am **Donnerstag den 10. März 1898, Vormittags 1/12 Uhr,** zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, welches aber — wenn unter dem Anschlag — noch der Genehmigung der Beteiligten bedarf.

A. Gemauung Wärschenbach.
1. Gemauung Schloßwald:
2 ha 5 a 10 qm Weide.
5 " 31 " 75 " Wald.
2. Gemauung Brunnenmatte:
1 ha 11 a 14 qm Wiesen.
2 " 7 " 40 " Weide.
4 " 6 " 20 " Wald.
3. Gemauung Wärschenhof:
1 ha 34 a 80 qm Hofraithe.
2 " 30 " Hausgarten.
16 " 6 " 50 " Ackerland.
11 " 79 " 90 " Wiesfeld.
6 " 41 " 60 " Wald.
1 " 88 " 40 " Weide.
2 " 20 " 70 " Debung, Weidher und Wege.

Auf der Hofraithe stehen ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkeneller und Waschküche, ein Schweinestallgebäude, Scheuer mit Stallung, Wagen- u. Einfahrtsschopf, eine Mahlmühle mit Maschinenhaus und ein Fruchtweicher.
Das Ganze (Biffer 1—3) bildet ein geschlossenes Hofgut und ist geschätzt zu **M. 62756**

B. Gemauung Falkenstein:
Die unabgetheilte Hälfte an einem Viertel Anteil an der

soj. Hütte, d. i. an 55 ha 55 a 78 qm Hofraithe, Wies-, Acker- und Weinfeld, Wald und Weg nebst einstückiger Blechhütte, tarirt zu **2600**
C. Gemauung Zäpfel:
Die unabgetheilte Hälfte an einem Viertel Anteil an der sog. Höfener Hütte auf Gemauung Zäpfel, tarirt zu **1500**
Fremde Steigerer und Bürgen haben auf Verlangen sich durch gemeinderätliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Die übrigen Bedingungen können bei mir eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.
Freiburg, den 19. Februar 1898.
Groß. Notar:
Kapferer.

Harmonium
von **Estey**, ganz neu, in Aufbaum mit Aufsatz, 10 Registern, 2 Kniegeschwellern, sehr weichen und angenehmen Ton, ist zu **M. 400.—** zu verkaufen bei **R.889.1**
Ludwig Schweigut,
Grossh. Bad. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31.
Außerdem circa 25 deutsche und amerik. Harmoniums im Preise von **M. 80.—** bis **M. 1700.**

Planfertigung u. Bauleitung
zu
Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
übernimmt **556.23**
Stb.-Ing. Wih. Walz, Karlsruhe.

Klauenöl
präparirt für **Mähmaschinen** und **Fahreräder** aus der Knochenölsfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**
Zu haben in den besseren Handlungen. **555.24**

Bürgerliche Rechtsstreite.
Bekanntmachung.
R.876. **Waldbshut.** Im Konkurs gegen **Bernhard Wahler** in Ofteringen findet demnächst Verteilung statt. Der Massebestand beträgt **540 Mark 32 Pf.** Die bevorrechtigten Forderungen betragen **19 M. 95 Pf.**, die nichtbevorrechtigten **12,946 M. 89 Pf.**
Die Gläubiger werden auf **§ 140/41** der **R.O.** aufmerksam gemacht und haben unter **14 Tagen** den Nachweis zu liefern.
Waldbshut, 28. Februar 1898.
Der Konkursverwalter:
L. B. Vornhauser.

Statt jeder besonderen Meldung.
Todesanzeige.

Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir an- mit die traurige Anzeige, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Enkel,
Julius Ott,

im jugendlichen Alter von **15** Jahren heute **Vormittags 9 Uhr** durch einen sanften Tod von seinem langen schweren Leiden erlöst wurde. **R.884**
Um stillen Beileid bitten
Names der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Notar Ott und Frau.
Karlsruhe, 27. Febr. 1898.
Die Beerdigung findet in aller Stille **Dienstag den 1. März L. J., Vormittags 10 Uhr**, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregister-Einträge.
R.726. **Nr. 1286.** **N. d. e. l. s. h. e. i. m.**
Zum Handelsregister wurde eingetragen und zwar:

A. Zum Firmenregister.
Unter dem heutigen zu **D. J. 71:** Firma **Jacob Kaufmann** in **Reinicholzheim:** Die Firma ist erloschen.
B. Zum Gesellschaftsregister.
Unter dem heutigen unter **D. J. 48:** **Jacob Kaufmann** und **Sohn** (offene Handelsgesellschaft) in **Reinicholzheim.** Gesellschaften sind:
1. Kaufmann **Jacob Kaufmann** in **Reinicholzheim**, verheiratet mit **Amalie**, geb. **Schnell** von **Stein**. Nach dem Ehevertrag vom **11. Juli 1884** wurde bestimmt, daß beide Brautleute zu gleichen Teilen die Summe von **25 Gulden** in die Gütergemeinschaft geben, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen aus der Gemeinschaft ausschließen.
2. Kaufmann **Sigmund Kaufmann** von **Reinicholzheim**, verheiratet mit **Elise**, geb. **Dühring** von **Reinicholzheim**. Nach dem Ehevertrag, d. d. **Mosbach, den 21. Januar 1898** wurde bestimmt, daß beide Eheleute von ihrem gegenwärtigen Vermögen einbringen den Betrag von **50 Mark** in die Gütergemeinschaft geben, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Eheleute samt Schulden von der Gemeinschaft ausschließen.
Die Gesellschaft hat am **1. Februar 1898** begonnen.
Abelsheim, den 9. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kirch.

R.784. **Nr. 9178.** **Heidelberg.**
Zu **D. J. 115** Band 2 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma **Altiengesehäft Schloßhotel und Hotel Bellevue Heidelberg** in **Heidelberg.**
Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom **6. Januar 1898** wurde der bisherige Vorstandstellvertreter, Kaufmann **Rudolf Krauß** in **Frankfurt a. M.**, endgültig als Vorstand bestellt und **Altiengesehäft** als Vorstandsmitglied und **Altiengesehäft** als Vorstandsmitglied hier ist als Vorstand ausgeschieden.
Heidelberg, den 18. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

R.817. **Nr. 2343.** **Eppingen.** In das Firmenregister wurde unter **D. J. 180** heute folgendes eingetragen:
Firma **Johann Jakob Biegler**, Centralgenossenschaft Stebbach. Inhaber **Johann Jakob Biegler**, Wollereibesitzer in **Stebbach**, ist verheiratet seit **23. Mai 1891** mit **Luise**, geb. **Beck** von **Stebbach** ohne Ehevertrag.
Eppingen, den 19. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Fuchs.

R.789. **Nr. 1877.** **Erberg.** Zu **D. J. 107** des diesseitigen Gesellschaftsregisters **Reinhard Müller**, Altiengesehäft in **Hornberg**, wurde heute eingetragen:
Laut Beschluß des Aufsichtsraths ist **Herr Hermann Müller-Strauffer** in **Hornberg** am **8. d. Mts.** aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgetreten und **Herr Karl Müller-Haag** in **Hornberg** infolge dessen berechtigt, die Gesellschaftsfirmen selbständig, also nicht mehr gemeinschaftlich mit **Herrn Müller-Strauffer** wie bisher, zu zeichnen.
Erberg, den 12. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies.

R.788. **Nr. 4862.** **Waldbshut.** Unter **D. J. 580** des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma **J. Becker** in **Erleben.** Inhaber: **Apotheker Joseph Becker** in **Erleben.**
Waldbshut, den 21. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Röbler.

Strafrechtspflege.
Ladung.
R.865.1. **Nr. 3099.** **Mosbach.**

1. Der am **28. August 1875** in **Hainstadt** geborene und zuletzt daselbst wohnhafte **Johann Valentin Dösch**,
2. der am **8. Dezember 1875** in **Wolferstetten** geborene und zuletzt daselbst wohnh. **Ludwig Müller**,
3. der am **28. Dezember 1875** in **Reimbach** geborene und zuletzt daselbst wohnhafte **Peter Müller**,
4. der am **9. Dezember 1875** in **Dörschheim** wohnhafte **Johann Hilbert**, alle zur Zeit in **Amerika**, werden beschuldigt, als **Belehrsichtige** in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder sich nach einem militärischen Dienstverhältnis außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,
— Vergehen gegen **§ 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.** —
Dieselben werden auf:
Donnerstag den 14. April 1898, Vormittags 9 Uhr, vor die **Strafkammer** des **Landgerichts** **Mosbach** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach **§ 472** der Strafprozeßordnung von den **Einleitungs- und Vertretungs- und der Anklage zu Grunde liegenden Tatsachen** ausgehenden Erklärungen verurteilt werden.
Mosbach, den 24. Februar 1898.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Dr. Kempff.

Verwaltungsachen
R.873. **Nr. 7387.** **Kastatt.**
Bekanntmachung.
Die Befegung der **Ramin-** **fegestelle** in **Kuppenheim** betr.
Die **Raminfegestelle** des **Kreisbezirks** **Kuppenheim**, umfassend die **Gemeinden** **Bischweier**, **Gaggenau**, **Hügelsheim**, **Hilfheim**, **Kuppenheim**, **Muggenshalm**, **Niederbühl**, **Oberndorf**, **Raunthal**, **Oberweier**, **Rothenfels**, **Söllingen** und **Walddrecksweier**, mit dem **Wohnsitz** in **Kuppenheim**, ist in **Erbelegung** gekommen und soll alsbald wieder neu besetzt werden.
Bewerber um diese Stelle haben ihre **Gefuche** schriftlich unter **Belegung** dem **§ 3** der **Kaminfegeordnung** vom **29. November 1887** erforderlichen **Zeugnissen**, sowie unter **Angabe** des **Geburts-** und **Wohnorts**, des **Alters** und der **Familienverhältnisse**, der **Vorbildung** und der **weiteren Thätigkeit** **bis 15. März d. J.** bei unterzeichneter Stelle einzu-
Rein.
Kastatt, den 24. Februar 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.
Renner.

Bermisigte Bekanntmachungen.
R.886. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Für die **Beförderung** von **Eis** in **Ladungen** von **10000 kg** bzw. für das **Ladegewicht** des **verwendeten Wagens** von der **Station** **Laub** am **See** der **k. k. österr. Staatsb.** nach **Bruchsal** ist ein **direkter Frachtag** von **1.30 M.** für **100 kg** mit **sofortiger Gültigkeit** eingeführt worden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1898.
Generaldirektion.
R.887. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Zum **Holz-Ausnahmetarif** im **deutsch-** **französischen Güterverkehr** ist mit **Gültigkeit** vom **1. März L. J.** der **VIII.** **Nachtrag** erschienen. Derselbe enthält **Änderungen** des **Haupttarifs** und **fam** durch **Vermittlung** der **Verbandsstationen** **unentgeltlich** bezogen werden.
Karlsruhe, den 26. Februar 1898.
Generaldirektion.
R.885. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Zum **Verbandsgutertarif** für die **bel-** **gisch-deutschen Eisenbahnverbände** **Teil** **I** **Abt. B** vom **1. September 1896** wird mit **Gültigkeit** vom **1. März d. J.** der **Nachtrag I** ausgegeben. Derselbe enthält **Änderungen** und **Ergänzungen** der **allgemeinen Tarifvorschriften**, der **Güterklassifikation** und des **Nebengebührentarifs**. **Exemplare** desselben können von den **Dienststellen** und dem **Güter-** **tarifbureau** bezogen werden.
Karlsruhe, den 26. Februar 1898.
Generaldirektion.
R.878.1. **Nr. 2228.** **Konstanz.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Für das **Bahnhofsgelände** in **Konstanz** soll die **Vierung** und **Verlegung** einer **Wasserleitung** von **etwa 280 m** Länge und **sagt** ausschließlich **176 mm** lichter **Weite** im **Wege** öffentlicher **Submission** vergeben werden.
Die **Vieferungs-** und **Ausführungs-** **bedingungen** können von **unterfertigter**

Stelle gegen **Einsendung** des **Postports** bezogen oder bei derselben **eingesehen** werden.
Angebote auf die **Vieferung** sind **verschlossen** mit der **Aufschrift** „**Wasser-** **station Konstanz**“ versehen **postfrei** **spätestens bis zum 15. März d. J.** einzuliefern.
Konstanz, den 26. Februar 1898.
Der Großh. Maschineninspektor.
R.839.1. **Nr. 1108.** **Waldbshut.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die nachgenannten **Arbeiten** zur **Er-** **richtung** einer **Polabfertigungsstelle** bzw. **Anbau** einer **Polhalle** an den **Gütergruppen** in **Söllingen** sollen im **Wege** öffentlicher **Verdingung** im **Ein-** **zelnen** oder im **Ganzen** vergeben werden.
Die **Arbeiten** zu der **Polhalle** sind **beran-** **schlagt** zu **ca. M.**
I. **Grab- u. Mauerarbeiten** . . . 2 886
II. **Zimmerarbeiten** . . . 3 254
III. **Schreiner- u. Malerarbeiten** . . . 298
IV. **Schlosserarbeiten** . . . 685
V. **Blechnarbeiten** . . . 206
VI. **Anstreicherarbeiten** . . . 351
VII. **Gasleitung** . . . 194
Summa 7 874
Pläne, **Arbeitsbeschriebe** und **Be-** **dingungen** liegen auf **meinem Geschäfts-** **zimmer** zur **Einsicht** auf, **woselbst** auch die **Angebotsformulare**, in **welche** die **Bewerber** die **Einzelpreise** einzusetzen haben, **kostenfrei** erlangen können.
Zuforderungen von **Zeichnungen** und **Bedingungen** nach **auswärts** finden **nicht** statt.
Die **Angebote** sind **spätestens bis zu** **dem**
Montag den 14. März 1898,
Vormittags 11 Uhr, **stattfindenden** **Verdingungstagsfahrt** **postfrei** und mit **entsprechender** **Auf-** **schrift** versehen anher **einzureichen.**
Die **Zuschlagsfrist** ist auf **3 Wochen** festgesetzt.
Waldbshut, den 24. Februar 1898.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
R.853.2. **Nr. 1047.** **Heidelberg.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die nachverzeichneten **Bauarbeiten** zur **Herstellung** von **Schirmhallen** **auf** den **Stationen** **Hohenheim**, **Reulshausen**, **Waghäusel** u. **Wiesent-** **thal** sollen im **öffentlichen Verdingungs-** **wege** vergeben werden.
Die **Arbeiten** für **jämmtliche** **Schirm-** **hallen** sind **veranschlagt**:
1. **Erde, Mauer- und**
Steinbauarbeiten . . . 2355.38 M.
2. **Zimmerarbeiten** . . . 3558.74 " "
3. **Glaserarbeiten** . . . 92.40 " "
4. **Schlosserarbeiten** . . . 250. " "
5. **Blechnarbeiten** . . . 1568.64 " "
6. **Fächerarbeiten** . . . 837.46 " "
Pläne und **Bedingungshefte** liegen auf **die-** **seitigem Hochbau-bureau** zur **Einsicht** auf und **werden** daselbst **Arbeits-** **beschriebe** zum **Einschicken** der **Ueberna-** **hmungs-** **preise** abgegeben.
Die **Angebote** sind, mit **entspre-** **chender** **Aufschrift** versehen, **längstens bis** **Samstag den 12. März d. J.,** **Morgens 9 Uhr,** bei mir **einzu-** **reichen.**
Zuschlagsfrist: **4 Wochen.**
Heidelberg, den 14. Februar 1898.
Der Großh. Bahnbauinspektor II.
R.879.1. **Nr. 881.** **Lauba.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die nachgenannten **Bauarbeiten** zur **Er-** **höhung** des **Kesselhauses** am **Ver-** **stärkungsgebäude** auf **Station** **Lauba** sollen im **Verdingungswege** vergeben werden.
Die **Arbeiten** sind **wie folgt** **veran-** **schlagt:**
1. **Mauerarbeit** etwa M. 1800
2. **Steinbauarbeit** 140
3. **Zimmerarbeit** 500
4. **Glaserarbeit** 80
5. **Schlosserarbeit u. Walseisen** 800
6. **Blechnarbeit** 140
7. **Schleiferarbeit** 350
8. **Anstreicherarbeit** 70
Die **Pläne** und **Bedingungen** liegen auf **meinem Geschäfts-** **zimmer** auf, **woselbst** auch die **betr. Angebots-** **verzeichnisse**, in **welche** die **Bewerber** die **Ein-** **zel-** **preise** selbst einzusetzen haben, in **Em-** **pfang** genommen werden können.
Die **Angebote** sind **längstens bis zum** **15. März d. J., Vorm. 9 Uhr,** **postfrei** und mit **entsprechender** **Auf-** **schrift** versehen an die **unterzeichnete** **Stelle** einzuliefern.
Zuschlagsfrist **14 Tage.**
Lauba, den 26. Februar 1898.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Forstbezirk Schwellingen.
Pappelstammholz-Versteigerung
Samstag den 5. März d. J.,
Morgens 10 Uhr
anfangend, werden mit **Vorzug** im **Wirtschshaus** zum „**Wlug**“ in **Brühl** **versteigert.** **R.847.2**
200 Pappelstämme und **Abfälle.**
Das **Holz** lagert auf den **Ackerischen** **Wiesen** im **vordern Koller** und **Spleß**, **Gemarkung** **Brühl**, **neben** dem **Rhein.**